Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Regierungsfähigkeit der Conservativen in England.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

der uns wieder einmal den Unterschied — wir wollen nicht wie die Thoren sagen, von Theorie und Praxis, sondern — von Theorie, die nur sie selbst ist, wenn sie umfassend und wahr ist, und Doktrin, die kurzsichtig Leben und Wahrheit verfehlt, klar machte. — Die Erwerbung der Suermondt'schen Gemäldesammlung wollen wir mit Freuden begrüßen und ihrer wunderlichen Bemängelung seitens einiger wunderlichen Heiligen von beiden Häusern nicht gedenken. — Die Frage, ob man Jude bleiben kann, ohne einer bestimmten Lokalgemeinde als beitragspflichtiges Mitglied anzugehören, beschäftigte das Abgeordnetenhaus in Folge einiger auf die Bejahung gerichteten Petitionen. Das Haus beschloß, der Staatsregierung eine die Bejahung herbeiführende Gesetzvorlage zu empfehlen. Die Bejahung wird auch wohl nach dem Geiste unserer Zeit und nach der Lage der allgemeinen Gesetzgebung über religiöse Dinge nicht zu vermeiden sein, obwohl der religiösen Organisation des Judenthums daraus nicht geringe Gefahren erwachsen mögen. Als wirksamster Fürsprecher der Petitionen trat wieder der unermüdliche Lasker auf. —

Die erste Session der zwölften Legislaturperiode des Landtags, welche am 12. Nov. v. J. begann, nachdem am 4. Nov. die Abgeordnetenwahlen zu dieser Legislaturperiode stattgefunden hatten, ist eine sehr inhaltreiche und merkwürdige gewesen, ebenso bewegt in ihren Verhandlungen als bedeutsam in ihren Ergebnissen. Das Bild derselben, das wir von Woche zu Woche an den Lesern hier vorübergeführt, wollen wir nicht zusammenfassend wiederholen. Das Gesetz über die bürgerliche Standesbuchführung und die bürgerliche Form der Eheschließung würde allein schon genügen, dieser Session einen hervorragenden Platz anzuweisen. Auf die drei Kirchengesetze, welche der Landtag noch in seiner letzten Periode nach dem Osterfest durch übereinstimmenden Beschluß beider Häuser annahm, haben wir wiederholt versprochen zurückzukommen, und gedenken dies in der nächsten Woche auszuführen.

C—r.

Die Regierungsfähigkeit der Conservativen in England.

London, 23. Mai 1874.

Mit einer für sie selbst überraschenden Mehrheit hatten die Conservativen bei den letzten englischen Wahlen gesiegt; aber schon in der kurzen Zeit, welche seitdem verflossen ist, hat sich auch diesmal wieder die Schwäche fühlbar gemacht, mit der seit einem Menschenalter alle conservativen Ministerien in England behaftet sind. Mit der Reformbill, welche Lord Grey 1871, und der Auf-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

hebung der Kornzölle, welche Sir Robert Peel 1846 durchsetzte, waren die großen, das Volk in seinen Tiefen aufregenden Fragen erledigt. Die unterliegende Partei hatte, was in England immer geschieht und überall eine Grundbedingung stätiger Entwickelung ist, die Entscheidung der Mehrheit als endgültig hingenommen; Niemand dachte daran, die Reformbill wieder abzuschaffen, oder die Kornzölle wieder einzuführen. Man hätte meinen sollen, daß für den friedlichen Kampf zwischen Beharren und Veränderung, welcher jedes Leben, in der Natur, wie in dem einzelnen Menschen, wie in dem Staate ausfüllt, daß für das Ringen der zwei Parteien, die in jedem Parlamente entstehen müssen, niemals das Feld so geebnet, niemals Wind und Sonne so gleich getheilt gewesen. Man hätte meinen sollen, daß die Regierung in ziemlich regelmäßigen Pendelschwingungen zwischen den Liberalen und den Conservativen abwechseln würde. Ging doch Graf Aberdeen im Jahre 1852 noch weiter, indem er die Sonderung der parlamentarischen Parteien für eine Unterscheidung ohne Unterschied erklärte.

Gleichwohl sehen wir die Conservativen im Amte nur vom 28. Februar 1852 bis zum 27. Dezember desselben Jahres, vom 26. Februar 1858 bis zum 18. Juni 1859, vom 6. Juli 1866 bis zum 9. Dezember 1868, also in einem Zeitraum von genau 22. Jahren nur 43 Monate. Wenn man nach den Gründen fragt, weshalb die Conservativen jedesmal nach so kurzer Zeit haben abtreten müssen, so erhält man durch die Parlaments-Verhandlungen die Antwort: das eine Mal, weil Disraeli's Budget nicht gefiel; das andere Mal, weil Lord Derby einen Gesetzentwurf zum Schutze Louis Napoleon's gegen Mordanschläge von England her, die Conspiracy Bill eingebracht hatte; das dritte mal, weil die Wahlen gegen sie ausgefallen waren. Aber die feindlichen Abstimmungen, welche das Unterhaus bei dem einen oder anderen Gegenstande abgiebt, sind doch häufig nur die Wirkung tiefer liegender Ursachen, die für die heutige Zeit in allen Fällen angeben oder auch nur errathen zu wollen es noch viel zu früh ist. Ueber wichtige parlamentarische Vorgänge des vorigen Jahrhunderts haben wir erst im letzten Menschenalter durch die Memoiren-Literatur den Aufschluß erhalten. Es weiß heute, außer den Eingeweihten noch niemand, was in Woburn Abbey verhandelt wurde an dem Tage, als das Coalitions-Ministerium Aberdeen dort zu Stande kam. Aber daß die angegebenen Ursachen nicht immer die wirklich treibenden Kräfte sind, zeigt sich schlagend daran, daß das Gesetz zum Schutz Louis Napoleon's, wegen dessen der conservative Lord Derby eine Niederlage erlitt, mit unwesentlichen Veränderungen von dem höchst liberalen Ministerium Palmerston durchgebracht wurde, freilich ganz leise, so leise, daß manche festländische Juristen gar nichts davon gemerkt haben. In der englischen Gesetzsammlung steht seit dem Jahre 1862 geschrieben: „Alle Personen, welche sich verschwören,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

verbinden und verständigen, irgend eine Person, gleichviel ob Unterthan Ihrer Majestät oder nicht, ob in den Gebieten Ihrer Majestät sich aufhaltend oder nicht, zu ermorden oder wer auffordert, ermuntert oder überredet oder zu überreden versucht oder wer vorschlägt, irgend eine Person, gleichviel ob Unterthan Ihrer Majestät oder nicht, ob in den Gebieten Ihrer Majestät sich aufhaltend oder nicht, zu ermorden, sollen mit Zwangsarbeit bis zu zehn Jahren bestraft werden."

Die treibende Kraft in parlamentarischen Kreisen jedoch, die stets in dem Willen und der Thätigkeit Einzelner zu suchen ist, kann nicht wirksam werden ohne gewisse günstige Voraussetzungen allgemeiner Natur; und eine solche fanden die Liberalen für ihre Angriffe gegen die conservativen Ministerien in dem Mangel an tüchtigen Kräften in der conservativen Partei. Jedesmal wenn ein conservatives Ministerium zu bilden war, stieß der mit der Bildung Beauftragte auf diesen Uebelstand. An aristokratischen Namen war kein Mangel; die Stellen des Oberhofmarschalls, des Oberkämmerers, des Hofmeisters, des Oberstallmeisters, des Oberjägermeisters waren immer leicht zu besetzen. Für einige der wichtigsten Stellen in dem Ministerium waren befähigte Personen, für die übrigen wenigstens Männer vorhanden, denen ein Schimmer von Sachkenntniß angeflogen oder umzuhängen war. Aber für einzelne Fachministerien und für die Arbeitsbienen, diejenigen Unterstaatssecretaire, welche mit dem Ministerium wechseln, waren auch Männer mit einem solchen Schimmer nicht einmal aufzutreiben, und in der Regel ward das Ministerium gestürzt, ehe die Gewählten das Regieren oder Verwalten gelernt hatten, was, wie jede Kunst, nur durch Uebung gelernt wird.

Man hat es dem Ministerium Gladstone vorgeworfen und bei dem Eintreten einer conservativen Strömung hat es ohne Zweifel zu seiner Niederlage beigetragen, daß sehr wichtige Posten in demselben von Parvenus besetzt waren. Schatzkanzler war bis Ende v. J. Mr. Lowe, der sich einmal öffentlich rühmte, von Oxford mit fünf Schillingen in der Tasche nach Australien gegangen zu sein; den Krieg hatte Mr. Cardwell, die Marine Mr. Goschen, die öffentlichen Arbeiten Mr. Adam, das Communalwesen Mr. Stansfeld, die Post Mr. Playfair. Aber diese Herren, eben weil sie keinen ererbten Namen, keine Familienverbindungen, einige auch kein Vermögen für sich hatten, sie hatten gearbeitet. Und auch in der Politik ist richtig, was vor mehr als 2000 Jahren der griechische Dichter Epicharmos, er freilich im Gewande des Scherzes, gesagt hat: „Die Götter verkaufen den Menschen alle Güter um den Preis der Arbeit."

Zwei Richtungen der modernen Entwickelung wirken zusammen, um in der Aristokratie, deren Mehrheit naturgemäß dem Beharren, also der conservativen Partei angehört oder dazu neigt, einen Mangel an tüchtigen Kräften

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

zu erzeugen: der wachsende Wohlstand, der zum Genuß verlockt, und die steigenden Ansprüche, welche an den Staat, an die Regierung gemacht werden. In der ersteren Richtung hat die von Louis Napoleon so sehr beförderte Berührung der englischen Aristokratie mit der pariser Gesellschaft noch besonders nachtheilig gewirkt. In der zweiten schaffen Staatswirthschaft und Wohlfahrtspolizei in England unermüdlich Einrichtungen, an welche in Deutschland die Volkswirthe nur zögernd herantreten. Der Sinn des Volkes ist zu verständig und praktisch, als daß über die Mehrheit seiner Vertreter die Lehre herrschen könnte, welche „keinen Staat" will und das Menschengeschlecht verwandeln möchte in einen Haufen von Monaden, wie Leibnitz sagen würde, oder von Maden, wie wir sagen möchten, die nur durch „erleuchtete Selbstsucht", durch Kaufen und Verkaufen zusammengehalten werden. Es gehört heutzutage mehr dazu ein conservativer Staatsmann zu sein, als daß Jemand in den conservativen Prinzipien, whatever that may be, fest ist, eine Rede halten kann, eine Stelle aus den Alten, die sein Hofmeister mit ihm gelesen, anzubringen weiß und die Maßregeln einer liberalen Regierung dilettantisch zu bekritteln versteht.

Vermehrt werden die Schwierigkeiten für die Regierung und eine regierungsfähige Opposition, gesteigert die Ansprüche an Ernst, Thätigkeit und Selbstverleugnung auf beiden Seiten des Hauses dadurch, daß seit der Katholikenemancipation eine dritte Partei aufgewachsen ist, deren Heimath nicht in England ist — doch wozu etwas schildern, wovon wir das Ebenbild in unserer Mitte haben?

Carlyle hat vor dreißig Jahren seinen Landsleuten gesagt:

„Müßig oben zu sitzen, wie lebendige Statuen, wie abgeschmackte Epikursgötter, in wohlgemästeter Abgesondertheit, ausgeschlossen von dem ruhmvollen, verhängnißvollen Kampfplatze dieser Welt Gottes: das ist ein armseliges Leben für einen Menschen, wenn auch alle Tapezierer und französische Köche ihr Möglichstes dafür gethan haben! — Eine obere Klasse, die keine Pflichten zu erfüllen hat, ist wie ein über Abgründen gepflanzter Baum, von dessen Wurzeln sich alle Erde abgelöst hat. Der Oberste unter den Menschen ist, wer in der Vorhut der Menschen steht, und der Gefahr die Spitze bietet, vor welcher die andern alle zurückbeben, welche, wenn nicht bestanden, die Andern verschlingen würde. Jede edle Krone auf Erden ist und bleibt für alle Zeit eine Dornenkrone. — Der Czar von Rußland machte sich zum staubigen hart arbeitenden Zimmermann, ließ sich's sauer werden mit seiner Axt in den Schiffswerften zu Saardam und sein Ziel war gering im Vergleich mit dem Eurigen.

Wenn die Mahnungen Carlyle's, aus denen man unzählige ähnliche Stellen ausheben könnte, mehr gefruchtet hätten, so würden die Conserva-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

tiven mit ihrem Ministerium weniger Sorge haben. Disraeli's Stärken und Schwächen sind bekannt: daß man ihn als leitenden Minister nicht entbehren kann, ist schon ein Zeichen von der Schwäche der Partei. Lord Derby ist ein ernster, arbeitsamer Mann mit mannichfacher Erfahrung. Lord Salisbury bemüht sich, mit Erfolg an den hungernden Hindus gut zu machen, was die Doctrin, man dürfe in Zeiten des Mangels unter keinen Umständen die Kornausfuhr verbieten, an ihnen gesündigt hatte. Der Schatzkanzler und der Kriegsminister haben das Haus und das Publikum bis jetzt befriedigt. Aber der Marineminister Ward Hunt hat schon bewiesen, daß er weder Sachkenntnisse besitzt noch die Fähigkeit, dieselben an der richtigen Quelle nachzusuchen. Er gab in einer sehr ungeschickten Rede wieder, was er sich von abgetakelten oder mißvergnügten Admiralen hatte erzählen lassen. Von dem Herzog von Richmond und Lord Malmesbury heißt es: nomen et praeterea nihil. Dasselbe ist nicht zu sagen von den Unterstaatssecretairen, jungen Herren, zum Theil unter 24 Jahren, deren Namen nur in ihren Clubs und auf Bällen bekannt sind.

Indessen haben sie und ihre Parteigenossen jetzt eine so günstige Gelegenheit, wie sie seit lange nicht dagewesen ist. Die buntscheckige Opposition hat keinen Führer; ein großer Theil ist in Meuterei gegen den ultramontan angehauchten Gladstone. Eine Menge, von ihm und seinen Collegen verletzte und bedrohte Interessen sehnen sich nach Ruhe, und es wird lange dauern, ehe sich wieder eine regierungsfähige Opposition gebildet hat.

Vischer's humoristische Kriegsdichtung.*)

Der berühmte Aesthetiker Vischer vereint im seltensten Maße die Gabe feinfühligster, geschultester Empfindung für das Schöne in allen Formen mit jenen grobkomischen Anlagen, die seinem Bänkelsängernamen Schartenmayer, mindestens im Commersbuch der deutschen Studenten, unsterblichen Ruhm gesichert haben. Dieser seltene Mann, der im Frankfurter Parlament auf der äußersten Linken Platz genommen, sich dann Jahrzehnte lang in der Schweiz einen Wirkungskreis gebahnt hat, so glänzend und fruchtbringend, wie kaum ein anderer Verbannter, dann dem neuen Deutschland seit 1866, und namentlich dem deutschen Reiche, seit 1871 wieder ganz — wenn auch naturgemäß mit einigen energischen schwäbischen Vorbehalten — sein gutes deutsches Herz zuwandte — dieser tapfere tüchtige Schwabe ist auch der Verfasser des vorliegenden „Heldengedichtes." Wer zu seinen Füßen gesessen, und Zeuge gewesen ist von der im besten Sinne willenlenkenden Beredsamkeit, die ihm eigen, und die auf anderem Gebiete nur vergleichbar ist dem nationalen Pathos der academischen Vorträge Treitschke's, mag am wenigsten glauben, daß diesem Manne unter den Humoristen unseres letzten großen Krieges einer der besten Kränze gebührt. Wer andererseits die Vorrede des vorliegenden Heftchens liest, die Schartenmayer's Thaten und Werke in wenigen groben Strichen an die Wand malt, wird, ohne Vischer's po-

*) Der Deutsche Krieg 1870 — 71. Ein Heldengedicht aus dem Nachlaß des seligen Philipp Ulrich Schartenmayer, herausgegeben von einem verewigten Freunde des Verewigten. Dritter unveränderter Abdruck. Nördlingen. Gedruckt in diesem Jahr. (C. H. Beck).

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG